Mitt. POLLICHIA	103	71–76	Bad Dürkheim 2025

ISSN 0641-9665 (Druckausgabe)
ISSN 2367-3168 (Download-Veröffentlichung)

Johannes **Mazomeit**

Erigeron bonariensis L. – im Stadtgebiet Ludwigshafen a. Rh. schon seit 35 Jahren etabliert

Kurzfassung

Mazomeit, J. (2025): *Erigeron bonariensis* L. – im Stadtgebiet Ludwigshafen a. Rh. schon seit 35 Jahren etabliert. – Mitt. Pollichia 103: 71–76, Bad Dürkheim.

Erigeron (bzw. Conyza) bonariensis wurde 1990 in Ludwigshafen a. Rh. erstmals nachgewiesen. Inzwischen ist die Art im dicht bebauten Zentrum des Stadtgebietes eingebürgert. Der aktuelle Kenntnisstand der Verbreitung der Art in Ludwigshafen wird dokumentiert und dargestellt.

Abstract

Mazomeit, J. (2025): *Erigeron bonariensis* L. – established in the city of Ludwigshafen a. Rh. for 35 years. – Mitt. Pollichia 103: 71–76, Bad Dürkheim.

Erigeron (Conyza) bonariensis was first noticed in Ludwigshafen a. Rh. in 1990. Meanwhile this species is established in the center parts of the city. Now the distribution of *E. bonariensis* in Ludwigshafen is firstly documented.

In der Geschichte der Adventivfloristik bzw. unter den Neophyten gibt es eine Reihe von Fällen, in denen zwei verschiedene Arten einer (oft insgesamt florenfremden) Gattung sich (z. T. sogar fast zeitgleich) in Mitteleuropa ausbreiteten, aufgrund einer gewissen Ähnlichkeit (gewissermaßen als „Doppelgänger") aber nicht von Anfang an ausreichend unterschieden wurden: *Galinsoga*, *Solidago*, *Reynoutria*, *Mimulus*, *Phytolacca*, *Elodea*... (in manchen Fällen passieren diese Verwechslungen sogar noch weiterhin).

Besonders schwierig ist die Ausgangslage immer dann, wenn nicht einmal die Taxonomen untereinander in der Unterscheidung der Taxa sich einig und/oder zahllose wissenschaftliche Namen für die einzelnen Arten im Gebrauch sind.

Dies gilt auch für zwei *Erigeron*/*Conyza*-Arten, deren Ausbreitung in Mitteleuropa in der Fläche (im Unterschied zu der schon seit Jahrhunderten einbürgerten *Erigeron*/*Conyza canadensis*) wohl erst Ende des 20. Jahrhunderts begann bzw. ab diesem Zeitpunkt zumindest deutlich zunahm.

Für die hochwüchsige, stärker (zumindest an Blättern) anliegend graugrün behaarte Sippe waren noch im vierten Quartal des 20. Jahrhunderts mindestens vier wissenschaftliche Namen im Gebrauch: *Conyza naudinii* Bonnet (so u. a. noch bei Wagenitz 1964–1979: 102), *C. albida* Willd. ex Sprengel (Wagenitz 1964–1979: 350), *C. sumatrensis* (Retz.) E.H. Walker und im weiteren Sinne auch *C. floribunda* H.B.K.

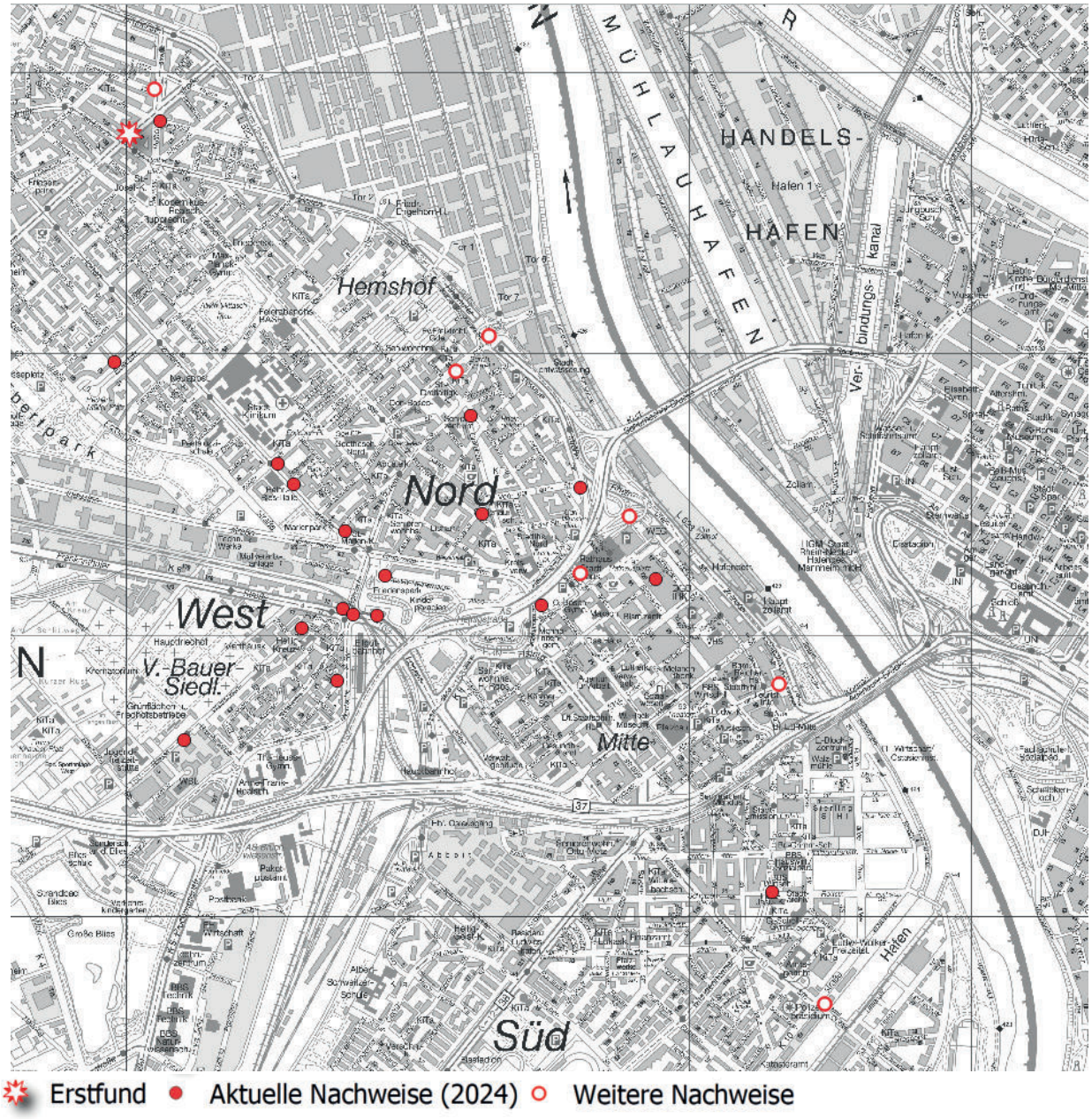
Für die einjährige, weniger hoch wachsende Art, deren Seitenäste oft den Mitteltrieb überragen, z. T. stärker abstehend behaart und mit den dickeren Köpfchen, deren Hülle oft rötlich überlaufen ist, konkurrierten zumindest schon damals die Namen *Conyza bonariensis* (L.) Cronq. und *Erigeron bonariensis* (L.) (neben den weniger gebräuchlichen Bezeichnungen *Erigeron crispus* Pourr. und *C. ambigua* DC.)

Eine Verwechslung beider Arten kann eigentlich nur passieren, wenn man in Kenntnis der Existenz beider Arten diese noch nicht in typischer Ausprägung gesehen hat. (Zwei weitere potenzielle „Doppelgänger" führen Tison & de Foucault [2014: 398] auf.)

In Ludwigshafen lagen dem Verf. seit 1990 lebendiges Anschauungsmaterial vor, so dass schon in dieser Anfangszeit eher nomenklatorische Fragen (nach dem richtigen Namen) als taxonomische Fragen (nach der Artbestimmung) im Mittelpunkt der Beschäftigung standen. (Die eigenen Bestimmungen der Erstfunde wurden damals Anfang der 1990er Jahre anhand von Herbarmaterial von Prof. G. Wagenitz/Göttingen bestätigt.)

Im Nachfolgenden soll es vor allem um *Erigeron bonariensis* gehen. (Die Erklärung dafür folgt später.)

Obwohl das Südamerikanische Berufkraut (*Erigeron bonariensis* L.) schon im 18. Jahrhundert in Mitteleuropa als Gartenpflanze kultiviert worden sein soll, so in Leipzig (Wagenitz 1964–1979: 102) und Karlsruhe (Seybold 1996: 85), trat es bis in die 1980er Jahre in Mitteleuropa nur sehr selten subspontan und unbeständig eingeschleppt auf:



In Bayern stammt der Erstbeleg aus dem Jahr 1988 aus Regensburg (Winterhafen) (Hierl 2009, nach Meierott u. a. 2024: 2215).

In Baden-Württemberg wurde die Art (nach unbeständigen Funden in den 1930er Jahren) auch erst wieder ab Mitte der 1980er Jahre im Hafen von Weil entdeckt (von Brodtbck nach Seybold 1996: 85).

Noch Wagenitz (1964–1979: 102) nennt für den *gesamten* Geltungsbereich der „Flora von Mitteleuropa“ (also u. a. unter Einschluss von Teilgebieten der Schweiz, Österreichs, etc.) nur ca. 17 Fundorte, alle aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, vor allem aus der Zeit vor Beginn des 2. Weltkriegs.

Umso überraschter war der Verfasser, als er am 20. Oktober 1990 in LU-Friesenheim in der Sternstraße (ungefähr auf Höhe der Carl-Bosch-Straße) auf einem ca. 1 Meter breiten unbefestigten und unbepflanzten Randstreifen längs der Straßenbahnlinie auf einer Länge von ca. 20 Metern ca. 70 Exemplare von *Erigeron bonariensis* vorfand. An dieser Stelle kam die Art mindestens bis 1995 vor (Mazomeit 1995: 232), wenn auch – wohl aus verschiedenen Gründen – in zunehmend geringerer Anzahl. Kurze Zeit später wurde der Randstreifen befestigt, wodurch die Art an diesem Wuchsort verschwand.

In den Folgejahren fand sich die Art aber an anderen Stellen im näheren (und etwas später auch weiteren) Umfeld, so an der Eschenbachstraße, im Bereich des Ruthenparks sowie vor dem BASF-Tor 7 vor der unterirdischen Straßenbahn-Haltestelle Hemshof (Mazomeit 2005: 117).

Die Vermutung, dass – aufgrund der räumlichen Nähe



Abb. 2: Teil eines Blütenstandes von *E. bonariensis* (Bad Bergzabern, 27. Oktober 2024)

Tab. 1: Auffällige Merkmals-Unterschiede zwischen *Erigeron*-(*Conyza*-)Arten

	canadensis	**sumatrensis**	**bonariensis**
Lebensdauer	ein- oder zweijährig (winterannuell)	oft zweijährig bzw. winter-annuell	einjährig sommerannuell
Wuchshöhe in cm	15–100 (-150)	30–**200**	20–60
Behaarung-Farbe	gelb-bis grasgrün*	hell graugrün*	oft dunkel(grau)grün (siehe Abb. 3)
Stängelblattform	**schmal**-lanzettlich*	lanzettlich*	**schmal**-lanzettlich
Stängelblatt-Nerven		mehrnervig*	**einnervig**
Stängelblatt-Behaarung	am gesamten Rand abstehende Haare*	am Rand +/- anliegende Haare („krummhaarig) *	neben anliegenden Haaren auch einige abstehende (siehe Abb. 3)
Gesamt-Blütenstand	zylindrisch	zylindrisch-pyramidenförmig	**zentraler Blütenstand** oft, nicht immer, verkürzt, **von längeren Seitenästen überragend**
Körbchen	zylindrisch		wirken etwas dickbauch-kugelig (siehe Abb. 2)
Hüllblätter	grün		an der Spitze meist auffällig **rötlichviolett** gefärbt (siehe Abb. 2)

*siehe Mazomeit (2009): 127



Abb.3: Typischen Stängelblattbehaarung von *E. bonariensis* (Bad Bergzabern, 27. Oktober 2024)

– im BASF-Firmengelände weitere Vorkommen bestanden bzw. bestehen und diese evtl. sogar Ausgangspunkt für die Population an der Sternstraße waren, ist sicher nicht ganz abwegig, wobei natürlich auch eine evtl. angrenzende Verkaufsstelle von südländischen Landprodukten als Diasporenlieferant in Frage käme.

Der Bestand an der Sternstraße bekam Dieter Korneck bei einer botanischen Führung durch das Stadtgebiet von Ludwigshafen am 28. September 1991 gezeigt und war für ihn Anlass, die Art als „eingebürgert" in die Florenliste/Rote Liste von Deutschland (Korneck u. a. 1996: 162) aufzunehmen.

Ende der 1990er Jahre waren dem Verf. in Ludwigshafen schon ein halbes Dutzend Wuchsorte von *E. bonariensis* bekannt (weitere u. a. auch aus der Innenstadt von Mannheim, so im Umfeld des Reißmuseums und der damaligen Abendakademie). Bis 2016 erhöhte sich der Kenntnisstand über Vorkommen im Stadtgebiet Ludwigshafen auf ca. 13 Fundstellen.

Eine Veröffentlichung über die Entdeckung, das Vorkommen, die Ausbreitung/Etablierung und Unterscheidungsmerkmale von *E. bonariensis* und *E. sumatrensis* (damals noch unter den – in Mitteleuropa eher verwendeten – wissenschaftlichen Namen *Conyza bonariensis* und *C. albida)* in Ludwigshafen war nicht zuletzt aufgrund der damaligen Seltenheit und des geringen Bekanntheitsgrades beider Arten in den 1990er Jahren geplant gewesen (siehe Mazomeit 1995: 232). Dazu kam es aber dann doch nicht.

Mit der raschen Ausbreitung und zunehmenden Etablierung beider Arten (vor allem von *E. sumatrensis*) nicht nur in Ludwigshafen und im Oberrheingraben, sondern auch darüber hinaus, nahm der Neuigkeitswert und die Relevanz einer solchen Veröffentlichung ab; die Erstbeobachtungen von 1990 besaßen inzwischen schon eine mehr historische Bedeutung.

Über *E. sumatrensis* hatte inzwischen u. a. Buttler (2007) in einer eigenen Veröffentlichung berichtet.

Die weitere Ausbreitung von *E. bonariensis* betrachtete der Verf. – wie auch bei einigen weiteren wärmebedürftigen „mediterranen" Arten im Stadtgebiet – zunehmend als Indikator für den Klimawandel und plant in diesem Zusammenhang eine zusammenfassende Darstellung über die auffällige Ausbreitungsdynamik einiger ausgewählter Arten.

Anlass zur vorliegenden Veröffentlichung zum derzeitigen Zeitpunkt und allein zum aktuellen Vorkommen von *E. bonariensis* in Ludwigshafen (wenn auch nicht mit dem Anspruch einer vollständigen flächenhaften Erfassung) ist die (angesichts der einschlägigen Quellen, wie z. B. Korneck u.a. 1996, Mazomeit 1995 und 2005, Buttler 2007) kaum nachvollziehbare Darstellung in der aktuellen Florenliste von Rheinland-Pfalz (Hanselmann et al. 2023), nach der es von *E. bonariensis* „keine sicheren Nachweise" (S. 134) im Land gäbe.

Tatsächlich zählt *E. bonariensis* inzwischen in den verdichteten Kernsiedlungsgebieten von Ludwigshafen, zu denen Teilbereiche der Stadtteile Friesenheim, Nord, West, Innenstadt, Süd und Mundenheim gehören, im Straßenraum zu den häufigeren, stellenweise sogar zu den häufigsten, Pflanzenarten (siehe Abb. 1). So lässt sich die Art beispielsweise von der Rohrlachstraßen-Kreuzung über die Marienkirche bis zum Städtischen Klinikum stellenweise fast alle paar Meter im Straßenraum (z. B. auf Baumscheiben, an Straßenrändern und Hauswänden) antreffen.

Ähnlich sieht es (z. T. nach eigener Anschauuung) auch in einigen anderen Großstädten am Oberrhein aus, z. B. in Karlsruhe. Dort konnte der Verf. (dem die Art dort auch schon seit mehr als 20 Jahren bekannt ist) zuletzt allein an einem Tag (4. November 2024) längs einer Wegstrecke quasi nebenbei vier individuenreiche Bestände beobachten.

Auch die Verbreitungskarte für Baden-Württemberg zeigt ein ähnliches Bild der Etablierung (siehe http://www.florabw.recorder-d.de/).

Aber auch weit entfernt von den derzeitigen Verbreitungsschwerpunkten innerhalb der Großstädte sieht man Einzelindividuen und „Vorposten" von *E. bonariensis* gelegentlich, so z. B. 2024 zwei Pflanzen in einem Wohngebiet in Jockgrim und ein besonders groß gewachsenes Exemplar in Bad Bergzabern (siehe Abb. 2 und 3).

Schon etwas individuenreicher war im gleichen Jahr ein Vorkommen am Bahnhof von Lambrecht.

Vor Jahren gab es auch einen Bestand nicht weit vom Hauptbahnhof Mainz entfernt.

Angesichts der langjährigen wie auch der aktuellen Beobachtungen kann *Erigeron bonariensis* zumindest im Stadtgebiet von Ludwigshafen (und somit auch in Rheinland-

Pfalz) als eingebürgert angesehen werden, da die für diesen Status meist herangezogenen Kriterien

- *Reproduktionsfähigkeit* im Gebiet
- räumliche *Beständigkeit* über zumindest 25 Jahre
- selbständige *Ausdehnung des Areals*

nachweislich zutreffen.

Mit einer weiteren Ausbreitung und Etablierung der Art ist bei zumindest ähnlichen warmen klimatischen Bedingungen wie in den letzten Jahren zu rechnen.

Literatur

Buttler, K.H. (2007): *Erigeron sumatrensis*, das Sumatra-Berufkraut, in Frankfurt. – Botanik und Naturschutz in Hessen 20: 89–96. Frankfurt a. Main.

Hanselmann, D., Fritsch, R., Caspari, S., Hand, R., Schneider, T. & Renker, C. (2023): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) in Rheinland-Pfalz. – Mainz: Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz.

Korneck, D., Schnittler, M. & Vollmer, I. (1996): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (*Pteridophyta* et *Spermatophyta*) Deutschlands. – Schr.R. f. Vegetationskde 28: 21–187. Bonn-Bad Godesberg: Bundesamt für Naturschutz.

Mazomeit, J. („1995“ 1997): Zur Adventivflora (seit 1850) von Ludwigshafen am Rhein – mit besonderer Berücksichtigung der Einbürgerungsgeschichte der Neophyten. – Mitt. POLLICHIA 82: 157–246. Bad Dürkheim.

Mazomeit, J. (2005): Erste Nachträge zur „Adventivflora von Ludwigshafen am Rhein“. – Mitt. POLLICHIA 91: 111–120. Bad Dürkheim.

Mazomeit, J. (2009): Pflanzenraritäten am Oberrhein – Beispiele aus Ludwigshafen und Mannheim. (Pollichia-Sonderveröffentlichung 15)

Meierott, L., Fleischmann, A., Klotz, J., Ruff, M. & Lippert, W. (2024): Flora von Bayern. – Bern: Haupt.

Seybold, S. (1996): *Conyza*, in: Sebald, O., Seybold, S., Philippi, G. & Wörz, A. (Hrsg.): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs 6: 83–85. Stuttgart: E. Ulmer.

Tison, J.-M. & deFoucault, B (2014): Flora Gallica. Flore de France. Méze: Biotope.

Wagenitz, G. (1964–1979): *Conyza*, in: ders. (Hrsg.): Illustrierte Flora von Mitteleuropa 6 (3): 100–105. 2. völlig neubearb. Auf. Berlin: Parey

Anschrift des Autors
Johannes Mazomeit
Weißdornhag 27
67067 Ludwigshafen
email: johannesmazomeit@web.

Eingegangen bei der Schriftleitung am 29. März 2025

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der POLLICHIA

Jahr/Year: 2025

Band/Volume: 103

Autor(en)/Author(s): Mazomeit Johannes

Artikel/Article: Erigeron bonariensis L. – im Stadtgebiet Ludwigshafen a. Rh. schon seit 35 Jahren etabliert 71-76